

Sound absorber, for suspension from ceiling

Publication number: DE19754107

Publication date: 1999-02-25

Inventor: FUCHS HELMUT PROF DR (DE); ZHA XUEQIN PROF (DE)

Applicant: FRAUNHOFER GES FORSCHUNG (DE)

Classification:

- **international:** E04B1/82; E04B1/84; E04B1/99; E04B9/00; E04B9/34; G10K11/16; G10K11/172; E04B1/82; E04B1/84; E04B1/99; E04B9/00; G10K11/00; (IPC1-7): G10K11/16; C08J5/18; E04B1/99; G10K11/168

- **European:** E04B1/82B; E04B1/84C; E04B1/99; E04B9/00A; E04B9/34; G10K11/16; G10K11/172

Application number: DE19971054107 19971205

Priority number(s): DE19971054107 19971205

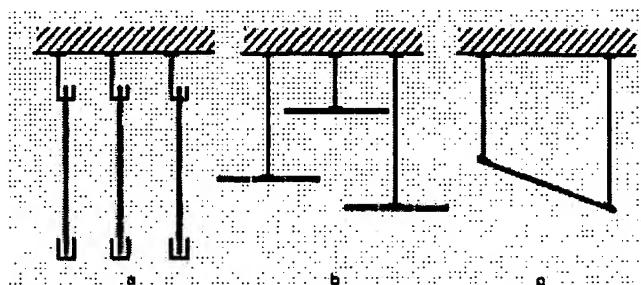
Also published as:

WO9929979 (A1)

[Report a data error here](#)

Abstract of DE19754107

The invention relates to a sound absorber comprised of a micro-perforated foil or thin panels, whereby a number of foils or panels are provided together in any arrangement and are hung from the ceiling of a room or are hung horizontally or diagonally in the room. The invention also relates to a simple method in which a sound absorber comprised of a micro-perforated foil or a thin panel is hung from the ceiling of a room or is hung horizontally or diagonally in the room and comprises a size which is at least 15 % of that of the floor area of the room.



Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

⑩ BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

Patentschrift

⑩ DE 197 54 107 C 1

⑤ Int. Cl. 6:

G 10 K 11/16

G 10 K 11/168

E 04 B 1/99

C 08 J 5/18

⑦ Aktenzeichen: 197 54 107.0-53

② Anmeldetag: 5. 12. 97

③ Offenlegungstag: -

④ Veröffentlichungstag
der Patenterteilung: 25. 2. 99

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

⑦ Patentinhaber:

Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der
angewandten Forschung eV, 80636 München, DE

⑦ Erfinder:

Fuchs, Helmut, Prof. Dr., 71093 Weil im Schönbuch,
DE; Zha, Xueqin, Prof., 71032 Böblingen, DE

⑥ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht
gezogene Druckschriften:

DE 43 15 769 C1

DE 43 12 885 A1

④ Schallabsorber

⑤ Die Erfindung betrifft einen Schallabsorber bestehend
aus mikroperforierten Folien oder dünnen Platten, wobei
mehrere Folien oder Platten in beliebiger Anordnung zu-
einander vorgesehen sind und von der Decke des Raumes
oder wagerecht oder schräg im Raum aufgehängt sind.
Eine andere einfache Ausführung besteht in einem
Schallabsorber bestehend aus einer mikroperforierten
Folie oder einer dünnen Platte, die von der Decke eines
Raumes oder waagerecht oder schräg im Raum aufge-
hängt ist, und die Größe von mindestens 15% der Grund-
fläche des Raumes hat.

Beschreibung

Die Erfindung betrifft einen Schallabsorber mit mikroperforierten Folien oder dünnen Platten aus Kunststoff, wie er z. B. in DE 43 13 885 oder 43 15 759 oder EP 699 257 ausführlich beschrieben ist.

1. Stand der Technik

Flächig an Wänden, Decken und Einrichtungsgegenständen nach Fig. 1 und 2 (jeweils (a) und (b)) angebrachte Verkleidungen absorbieren den auftreffenden Schall, wenn die Lochplatten genügend schalldurchlässig sind und entweder im Luftraum dahinter eine Füllung aus einem homogenen porösen oder faserigen Dämpfungsmaterial eingebracht oder an den Lochplatten selbst eine dünne poröse oder faserige Schicht mit geeignetem Strömungswiderstand angebracht wird. Dies ist die weit überwiegende Bauweise für Schallabsorber und Schalldämpfer für hohe Frequenzen.

Das Dämpfungsmaterial kann ganz entfallen, wenn gemäß Fig. 1(c) und 2(c) die Löcher in den Lochplatten sehr klein gemacht werden DE 43 12 885 A1, EP 811 097, DE 43 15 759 C. Allerdings sollten dann nach dem bisherigen Stand der Technik die Luft in den Löchern als Masse und die im Zwischenraum hinter den Lochplatten "eingeschlossene" Luft als Feder zusammen ein Masse-Feder-System, etwa nach Art eines sogenannten Helmholtz-Resonators, bilden. Dies ist eine häufig anzutreffende Bauweise für Schallabsorber, die in einem mittleren Frequenzbereich Schall schlucken sollen. Anstelle der Lochplatte oder -folie kann auch eine nicht perforierte Platte die Rolle der Masse übernehmen, nach Art eines sogen. Plattenresonators entsprechend DE 195 06 511.5, bzw. EP 811 097 oder Folien-Resonators, WO 95/25325. Die Plattenresonatoren findet man z. B. als Holzverschalungen oder Vorsatzschalen aus Gipskarton zur Absorption tief frequenter Schallantizile.

Der oben genannte Folienresonator, bzw. -absorber benötigt zur Absorption eine harte Rückwand.

2. Nachteile bekannter Schallabsorber

Absorber nach Fig. 1(a) und 2(a) müssen sorgfältig schalldurchlässig abgedeckt werden, um einerseits die Verschmutzung bzw. Beschädigung der porösen oder faserigen Füllung und andererseits die Austragung von Partikeln aus der Füllung in den Raum hinein zu verhindern. Die dünne dämpfende Beschichtung nach Fig. 1(b) und 2(b) kann man zwar einigermaßen abriebfest machen. Es bleibt aber auch hier das Problem der Verschmutzung bei der Herstellung und Montage ebenso wie beim Luftaustausch zwischen dem Raum und dem eingeschlossenen Hohlraum. Die Lochplatten nach Fig. 1(c) und 2(c) bieten wegen der durch Schallwellen resonanzartig angeregten alternierenden Luftbewegung in den kleinen Löchern kaum eine Möglichkeit für Ablagerungen in den Löchern selbst. Auch lassen sich die mikroperforierten Platten oder Folien im eingebauten wie im ausgebauten Zustand leicht reinigen. Es bleibt aber das grundsätzliche Problem, daß durch die Perforation feiner Staub und Feuchtigkeit in den abgeschlossenen Hohlraum eindringen und sich dort über längere Zeit hin ansammeln kann.

Wenn die Rückwand in Fig. 1(c) ein Außenbauteil (z. B. eine Massivwand oder ein Glasdach) ist, besteht außerdem die Gefahr, daß warme und feuchte Luft aus dem Raum dort kondensiert und so Verschmutzung und Schimmelbildung hervorrufen kann.

Unter bauphysikalisch kritischen, hygienisch anspruchsvollen oder stark verschmutzenden Bedingungen hätte ein

Schallabsorber bestehend nur aus einer beidseitig von der Raumluft "umspülten" Platte oder Folie große Vorteile. Eine luft- und schallundurchlässige Platte oder Folie, frei im Raum aufgespannt, hätte aber bekanntlich keine ausreichende Schallabsorption aufzuweisen. Auch die mikroperforierte Platte oder Folie, frei im Raum aufgespannt, sollte eigentlich ebenfalls keine ausreichende Absorption verursachen, da die Luft in den Löchern nach vorherrschender Lehrmeinung nur als Teil eines Masse-Feder-Systems von auftreffenden Schallwellen resonanzartig in Bewegung versetzt werden kann. Ohne das dahinter angeordnete Luftkissen fällt es schwer, sich vorzustellen, daß senkrecht, schräg oder auch streifend auftreffende Schallwellen an nur einem winzigen Teil der praktisch schallharten Platten- oder Folienfläche (z. B. bei weniger als 1% Lochanteil) eine ausreichende Absorption vorfinden könnten.

Da die Bauweise dieser "Resonatoren" relativ kompliziert ist und daher teuer, ist es die Aufgabe der Erfindung einen Absorber zu schaffen, der billig herzustellen ist und leicht zu reinigen, und bei dem keine Kondensation mit ihren Nachteilen auftritt.

Diese Aufgabe wird erfahrungsgemäß durch die Maßnahmen nach Anspruch 1 und 13 gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen des Absorbers sind in den Unterransprüchen angegeben.

3. Absorptionsverhalten frei aufgespannter mikroperforierter Bauteile

Entgegen allen Erwartungen wurde bei systematischen Untersuchungen an aus mikroperforierten Folien geschichtet aufgebauten Baffle-Strukturen nach Fig. 2(c), die man z. B. als sogen. Kompakt-Absorber von einer Decke oder einem Dach abzuhängen pflegt, im Hallraum festgestellt, daß auch einzelne, völlig frei im Raum nach Fig. 3 aufgespannte mikroperforierte Folien einseitig, beidseitig, senkrecht, schräg oder streifend auftreffende Schallwellen aus dem Raum, insbesondere bei höheren Frequenzen, sehr wirkungsvoll absorbieren können. Fig. 4 zeigt z. B. in Kurve 1 den im Hallraum nach DIN EN 20 354 gemessenen Absorptionsgrad für eine Anordnung von 5 mikroperforierten transparenten Folien aus Polyester mit einer Dicke von ca. 0,1 mm, Löchern von ca. 0,2 mm Durchmesser sowie einem Lochabstand von 2 mm in beiden Richtungen, wenn diese ca. 50 cm breiten Folien nach Fig. 5 senkrecht vor einer schallharten Decke oder Wand in einem ebenfalls praktisch schallharten Rahmen im Abstand von 50 cm parallel zueinander aufgespannt werden.

Wenn man zusätzlich parallel im Abstand von 10 cm zu jeder mikroperforierten Folie eine zweite, nicht perforierte Folie aufspannt, verbessert sich die Absorption der akustisch wirksamen erfahrungsgemäßen Folie nicht (siehe Fig. 4 Kurve 2). Dies deutet darauf hin, daß letztere zur Entfaltung ihrer Dämpfungswirkung weder eine schallharte Rückwand noch einen wie auch immer gestalteten Hohlraum dazwischen als Luftkissen benötigt. Ersetzt man dagegen die mikroperforierten durch ungelochte Folien des gleichen Materials, so bleibt nach Kurve 3 in Fig. 4 nur eine ganz geringe Absorption übrig. Dieser Sachverhalt ist bei Würdigung des oben genannten Folienabsorbers WO 95/25325 der Anmelderin auch zu erwarten.

Eigentlich sollten die mikroperforierten Folien ohne eine Anordnung vor einer schallharten Rückwand nicht absorbieren. Nach bisherigem Verständnis der Physik der Schallabsorption kommt eine Absorption nur bei der Resonatoranordnung zustande, wo der Masse-Feder-Effekt zum Tragen kommt. Eine physikalische Erklärung für die Schallabsorption der mikroperforierten Folien ist – zur Zeit jedenfalls –

durch die Anmelderin nicht möglich. Aus diesen Gründen ist es völlig überraschend, daß mit den erfindungsgemäßen Schallabsorbern überhaupt eine nennenswerte Schallabsorption und somit eine Lärmreduktion möglich ist.

Fig. 6 zeigt die Absorption der Folie, im Abstand von 25 cm aufgespannt (Kurve 1), im Vergleich zu einem dicht gewobenen Vorhangstoff (Kurve 2) in gleicher Anordnung. Man kann den Absorptionsgrad von erfindungsgemäßen Folien in wandnormaler Anordnung weiter erhöhen, indem man entweder ihre Breite auf über 50 cm erhöht oder den Abstand zwischen den parallel gespannten Folien verkleinert (s. Fig. 7). Der Absorptionsgrad steigt zwar bis zu einem Abstand von 17,5 cm, auch bei hohen Frequenzen, nicht über ca. 0,5 an, dafür bieten die neuartigen Absorber aber einige wesentliche technologische Vorteile für Anwendungen vor allem in Räumen mit hohen Anforderungen an Hygiene und Transparenz des Raumes und seiner Begrenzungsflächen.

4. Vorteile der mikroperforierten Folien oder Platten als Schallabsorber

Für diese neuartige Bauweise von Schallabsorbern, die fast beliebig dünn (0.05 bis 5 mm dick) sein kann, und prinzipiell ohne Dämpfungsmaterial, Hohlräume, Rahmen oder Kassetten auskommt, und nur aus frei aufgespannten ebenen, durchhängenden, gekrümmten oder beliebig gefalteten mikroperforierten Folien, Blechen oder Platten aus beliebigen Materialien (z. B. Kunststoff, Metallen, Holzern) besteht, gibt es erhebliche Vorteile gegenüber den herkömmlichen Schallabsorbern hinsichtlich:

1. Raumbedarf
2. Gewicht
3. Verschmutzungen
4. Austragungen
5. Brandschutz
6. Hygiene
7. Flexibilität
8. Mobilität
9. Portabilität
10. architektonischer Gestaltungsmöglichkeiten

Insbesondere wenn die mikroperforierten Bauteile aus transparenten Materialien hergestellt werden, bieten sie vielfältige neue Möglichkeiten für die Gestaltung der Raumakustik und des technischen Schallschutzes. Nur wenn hohe Absorption auch bei mittleren und tiefen Frequenzen angestrebt wird, sind entweder sehr große Mengen und Bautiefen erforderlich oder eine Kombination mit ausgesprochenen Tiefen-Absorbern zu empfehlen, so wie dies von der konventionellen Praxis her bekannt ist.

Die Bauteile eignen sich, besonders in ihren transparenten Varianten, ausgezeichnet für nachträglich vorzunehmende raumakustische Verbesserungen. Sie kommen mit ihren glatten, praktisch geschlossenen Oberflächen und ihrer Leichtbauweise aktuellen Trends im Innenausbau entgegen: Sie lassen sich als Akustik-Module vor Glasbauteilen, zwischen Leuchten und Kanälen phantasievoll anordnen, ohne das architektonische Erscheinungsbild von Bauteilen mit ihren bewußt gestalteten Oberflächen zu zerstören. Im Gegensatz zu konventionellen Raumauskleidungen mit z. B. Mineralwolle hinter Lochplatten nach Fig. 1(a) werden mit den frei aufgespannten, allseitig luftumspülten mikroperforierten Bauteilen auch keine bauphysikalischen Probleme geschaffen, weil z. B. vor Außenbauteilen keine u. U. schädlichen Temperaturgradienten aufgebaut werden und innen liegende Massivbauteile z. B. als Speichermaßen zur passiven

Nutzung von solarer Energie erhalten bleiben.

Die Folien, Bleche oder Platten können beliebig im Raum angeordnet sein: frei hängend, oder in einem dünnen Rahmen mehr oder weniger gespannt, was optisch besser erscheint, parallel zu den Wänden oder schräg im Raum, sternförmig oder unregelmäßig oder regelmäßig kassettiert, beliebig gekrümmt. Für Sprachlabors oder Reinigungs-zwecke könnte es geeignet sein, die Schallabsorber-aufhänger in Schienen zu führen wie in Fig. 8 dargestellt, um die Schallabsorber verschieben zu können, z. B. weg vom Fenster oder zu bündeln oder um die Schallabsorption im Raum nach eigenen Wünschen beeinflussen zu können.

Eine gefaltete Anordnung gemäß Fig. 8 kann unter Umständen den Schallabsorber verbilligen, da längere Bahnen von z. B. Folien verwendet werden können.

Die möglichen Ausformungen der Bauteile sind derart vielgestaltig, daß Architekten, Bauherren und Akustiker viele neue Lösungen für Probleme z. B. mit Beschallungsanlagen, störenden Reflexionen und mit der Raumakustik oder auch mit Geräuschpegeln in Werkhallen finden können. Pegel und Nachhallzeiten in geschlossenen Räumen bleiben zwar in gewohnter Weise von der eingebrachten effektiven Absorptionsfläche abhängig. Im Vergleich zu herkömmlichen Verkleidungen und Kompakt-Absorbern nach Fig. 1 und 2 wird dieser in Quadratmetern ausgedrückte, die Akustik bestimmende Parameter mit besonders geringem Bauvolumen durch die erfindungsgemäßen Akustik-Elemente erreichbar.

Erläuterungen der Figuren

Fig. 1 Raumakustische Verkleidung nach dem Stand der Technik für Wände und Decken:

- 35 (a) Lochplatte mit mehr als 15% Lochanteil – Hohlräum mit porösem oder faserigem Dämpfungsmaterial gefüllt
- (b) Lochplatte wie (a) – mit einem porösen oder faserigen Material dünn beschichtet
- (c) Mikroperforierte Lochplatte oder -folie mit ca. 1% Lochanteil nach PCT 699257 DE 43 15 759 und PCT 43 12 885 – ohne Dämpfungsmaterial im Hohlräum

Fig. 2 Von der Decke abgehängte Kompakt-Absorber nach dem Stand der Technik:

- (a) Lochplatte mit mehr als 15% Lochanteil – Hohlräum mit porösem oder faserigem Dämpfungsmaterial gefüllt
- (b) Lochplatte wie (a) – mit einem porösen oder faserigen Material dünn beschichtet
- (c) Mikroperforierte Lochplatten oder -folien mit ca. 1% Lochanteil nach PCT 699 257 DE 43 15 759 ohne Dämpfungsmaterial im Hohlräum

Fig. 3 Erfindungsgemäße mikroperforierte Platten ohne eingeschlossenes Luftkissen zwischen Lochplatte und Wand oder Decke wie in Fig. 1 bzw. zwischen zwei Lochplatten wie in Fig. 2

Fig. 4 Schallabsorptionsgrad für frei aufgespannte ebene Folien im Abstand B = 50 cm nach Bild 5

- 65 1. mikroperforierte Folie allein
2. mikroperforierte und unperforierte Folien im Abstand von 10 cm
3. unperforierte Folie allein

Fig. 5 Senkrecht zu einer reflektierenden Fläche frei auf-

gespannte erfundungsgemäß mikroperforierte Folien-Ab-
sorber

Fig. 6 Schallabsorptionsgrad von erfundungsgemäßen Fo-
lien im Vergleich zu demjenigen eines dicht gewobenen,
schweren Vorhangstoffes

5

1. mikroperforierte Folie
2. Stoff

Fig. 7 Einfluß des Abstands zwischen parallel angeordne- 10
ten erfundungsgemäßen Folien

1. B = 52,5 cm
2. B = 50 cm
3. B = 33 cm
4. B = 25 cm
5. B = 17 cm

15

Patentansprüche

20

1. Schallabsorber bestehend aus mikroperforierten Fo-
lien oder dünnen Platten, wobei mehrere Folien oder
Platten in beliebiger Anordnung zueinander vorges-
chen sind und von der Decke eines Raumes oder waage- 25
recht oder schräg im Raum aufgehängt sind.

2. Schallabsorber nach Anspruch 1, dadurch gekenn-
zeichnet, daß der Abstand der Folien oder Platten von-
einander etwa 10-50 cm, vorzugsweise 10-30 cm und
besonders vorzugsweise 15-25 cm beträgt. 30

3. Schallabsorber nach Anspruch 1, dadurch gekenn-
zeichnet, daß die Folien oder Platten aus geeignetem
Material bestehen, aus Kunststoff, Polyester, Metall,
Kupfer, Eisen, Stahl, Zink, Aluminium oder den ver-
schiedensten Hölzern. 35

4. Schallabsorber nach einem der Ansprüche 1-3, da-
durch gekennzeichnet, daß mindestens zwei, vorzugs-
weise mehr als vier Folien oder Platten vorgeschen
sind, bei einer Dicke von jeweils etwa 0,05-10 mm. 40

5. Schallabsorber nach einem Anspruch 4, dadurch ge-
kennzeichnet, daß mehrere Folien oder Platten in einer
gemeinsamen Aufhängevorrichtung vorgeschen sind.
6. Schallabsorber nach einem der Ansprüche 1-5, da- 45

durch gekennzeichnet, daß die Folien oder Platten ver-
schiebbar aufgehängt sind.
7. Schallabsorber nach einem der Ansprüche 1-6, da-
durch gekennzeichnet, daß die Folien oder Platten vor
oder unter den Luftaußlässen von Klimaanlagen oder
anderen Lärmquellen angeordnet sind. 50

8. Schallabsorber nach einem der Ansprüche 1-7, da-
durch gekennzeichnet, daß die Folien oder Platten eine
Breite von etwa 10-200 cm und eine Länge etwa
30-300 cm haben.

9. Schallabsorber nach einem der Ansprüche 1-8, da-
durch gekennzeichnet, daß bei hängender Anordnung 55
die unteren Kanten der Folien beschwert ausgebildet
sind.

10. Schallabsorber nach einem der Ansprüche 1-9, da-
durch gekennzeichnet, daß die Folien oder Platten far-
big und/oder graphisch gestaltet ausgebildet sind. 60

11. Schallabsorber nach einem der Ansprüche 1-10,
dadurch gekennzeichnet, daß die Perforationen gra-
phisch gestaltet ausgebildet sind.

12. Schallabsorber nach einem der Ansprüche 1-11,
dadurch gekennzeichnet, daß die Folien oder Platten 65
aus durchsichtigem oder teilweise lichtdurchlässigem
Material bestehen.

13. Schallabsorber bestehend aus einer mikroperfo-

rierten Folie oder einer dünnen Platte, die von der
Decke eines Raumes oder waagerecht oder schräg im
Raum aufgehängt ist, und die Größe von mindestens
15% der Grundfläche des Raumes hat.

Hierzu 5 Seite(n) Zeichnungen

BEST AVAILABLE COPY

- Leerseite -

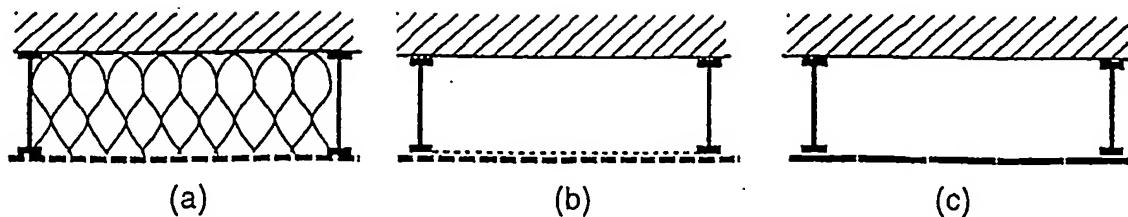


Fig. 1

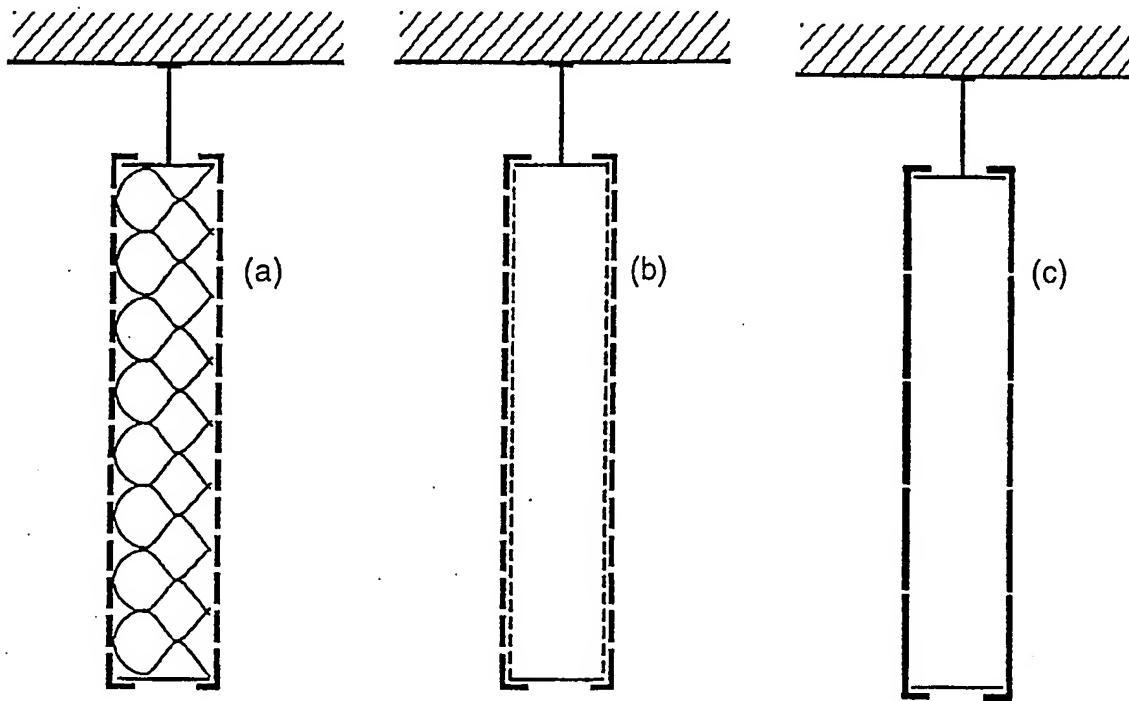


Fig. 2

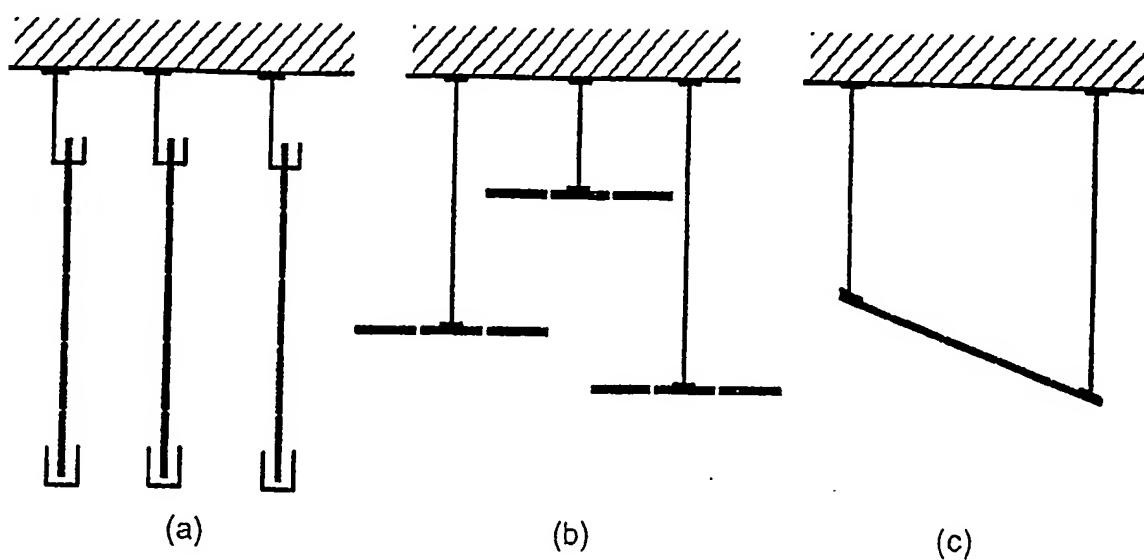


Fig. 3:

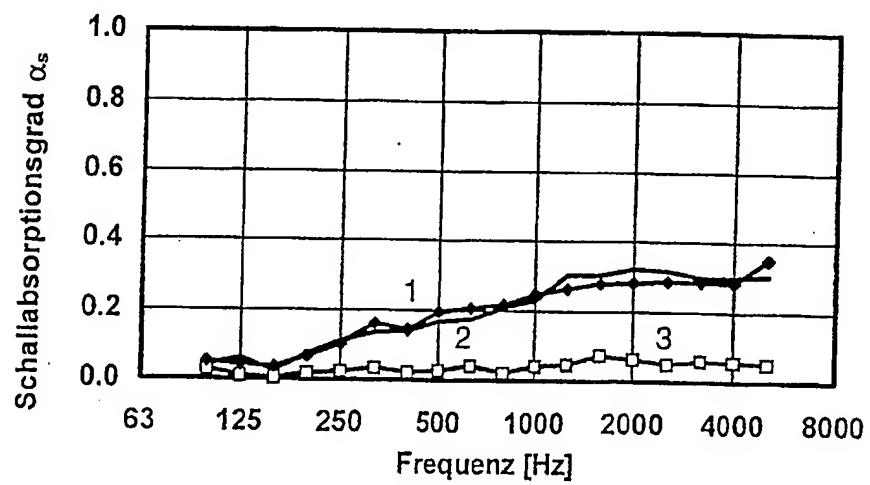


Fig. 4:

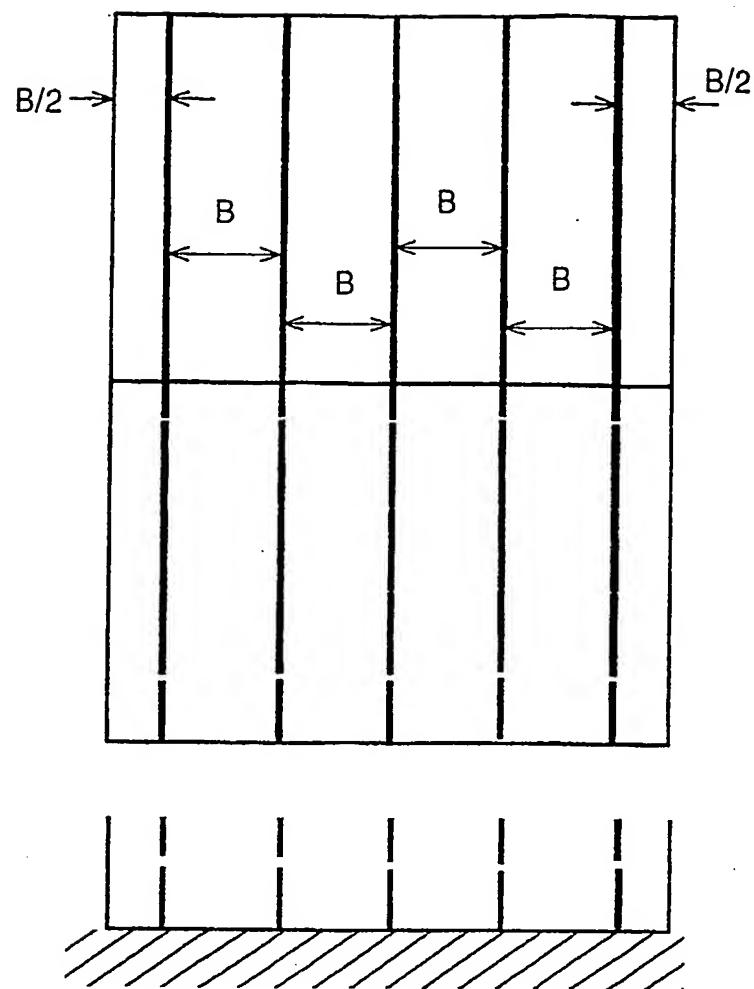


Fig. 5

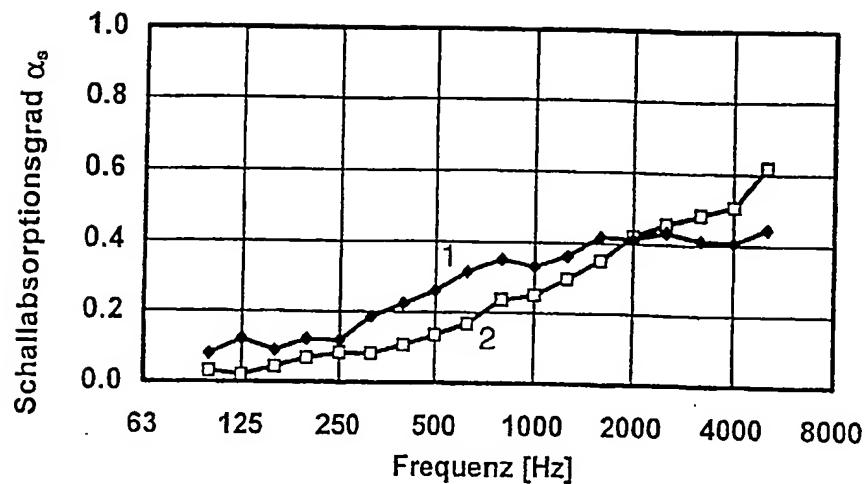


Fig. 6:

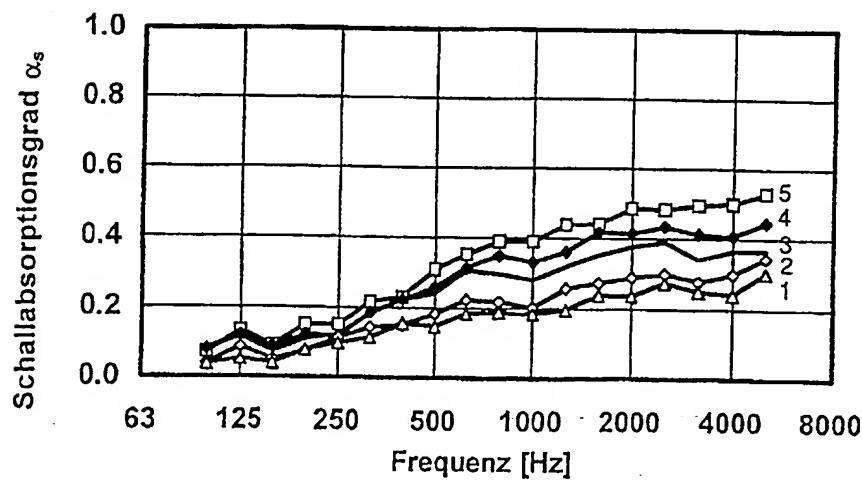


Fig. 7:

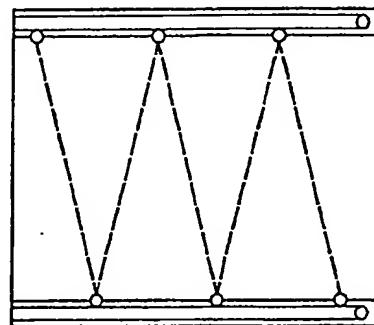
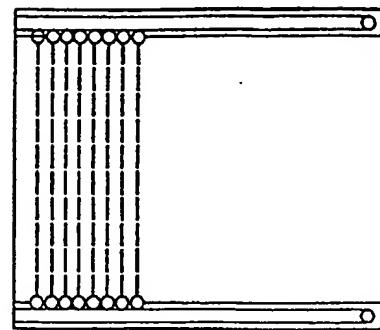
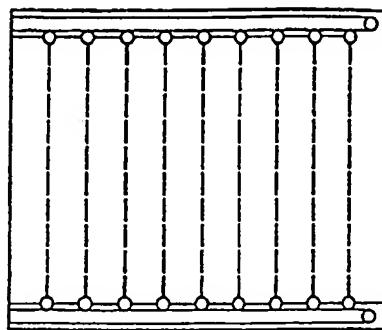


FIG. 8